

Caritas aktuell



Newsletter 2. Halbjahr
2022

Einige Worte vorab



Verband

03	Einige Worte vorab
05	Investitions- und Entwicklungsfelder im Verband
07	Orientierung, Persönlichkeitsentwicklung, Anschluss
08	Eigentlich alles klar, oder?
10	Vorbildlich familienfreundlich – Caritasverband ist rezertifiziert
11	Willkommen an neuer Stelle
11	Neue Auftritte des Verbandes
12	Ein Überblick über die Angebote der Flüchtlingshilfe
13	1 Monat, 2 Spatenstiche
14	Fachlich richtig gut und menschlich stark
15	Gute Gespräche und viel Interesse
16	Abschied und Willkommen
17	Bewohnerbeirat neu gewählt

Abteilung
Kinder-,
Jugend- und
Familienhilfe

Abteilung
Beratung und
Teilhabe

Abteilung
Senioren- und
Pflegedienste

Liebe Leserinnen und Leser,
die Ereignisse in der Welt überschlagen sich. Neben der uns immer noch beschäftigenden Pandemie sind der Krieg in der Ukraine und die Energiekrise dazugekommen. Viele Menschen haben ihre Heimat verlassen und suchen ein neues Zuhause – vielleicht auf Zeit. Für uns stand schnell fest: Wir müssen helfen! Nach kurzer Planung haben wir an zwei Stellen im Verband Unterbringungsmöglichkeiten für Gäste aus der Ukraine gefunden. Die ehemalige Gruppe acht im St.-Suitbert-Haus stand leer, da die Bewohner*innen bereits in eine der Außenwohngruppen umgezogen sind. Außerdem konnten wir vier Wohnungen im Carl-Sonnenschein-Haus zur Verfügung stellen. Die Stadt Gladbeck hat zeitnah dafür gesorgt, dass die Räume mit passenden Möbeln ausgestattet wurden und unsere Mitarbeiter*innen aus dem Bereich der Flüchtlingshilfe kümmern sich darum, dass unsere Gäste begleitet werden. Auch viele Ehrenamtliche helfen bei den unterschiedlichsten Aufgaben. Für unsere Gäste gilt, den Alltag in einer fremden Stadt zu bewältigen. Behördengänge, Anmeldungen an Schulen, Deutschkurse, Freizeitgestaltung und auch eine psychologische Betreuung stellen nur einen Teil der Aufgaben dar. Ich bin froh, dass wir als Caritasverband unseren Beitrag leisten können und den ukrainischen Gästen Hilfen zur Seite stellen können. Mein besonderer Dank gilt der Leitung des St.-Suitbert-Hauses, die sofort bereit war, diese Aktion zu unterstützen sowie dem Team der Flüchtlingshilfe mit den Ehrenamtlichen. Danke, dass Sie da sind,

wenn es darauf ankommt. Die Herausforderung wird bleiben, die Hilfen an die Entwicklungen anzupassen.

Bleiben wir beim St.-Suitbert-Haus: Nach monatelangem Stillstand gehen die Bauprojekte endlich weiter. Vor einigen Tagen haben wir an der Grabenstraße den ersten Spatenstich für ein weiteres Wohnhaus als Ersatzbau für das St.-Suitbert-Haus gefeiert. Nahe der Innenstadt entsteht ein dreigeschossiges Gebäude. In den unteren beiden Etagen schaffen wir zwei Wohngruppen für jeweils acht Bewohner*innen. Im Dachgeschoss entstehen fünf Appartements für Menschen mit Behinderung, die in einer ambulanten Wohnform leben können. Wir hoffen, dass wir Ende 2023 mit den Bauarbeiten fertig sind. Und diesmal geht es wirklich schnell weiter. Nach den Sommerferien werden wir an dem Standort der jetzigen Kirche St. Johannes im Stadtteil Gladbeck-Ost den fünften und damit letzten Ersatzbau für das St.-Suitbert-Haus entstehen lassen. Hier wird ein Wohnhaus mit jeweils drei Wohngruppen für acht Personen entstehen. Auch dieser Standort ist deutlich zentraler als die Umgebung in Brauck. Neben dem Wohnhaus entsteht an dieser Stelle noch ein weiteres Gebäude, in dem die Tagesbetreuung und die Verwaltung des St.-Suitbert-Hauses Platz finden. Wir gehen davon aus, dass beide Gebäude im Jahr 2024 fertiggestellt werden können. Damit wäre nach fast 20 Jahren die Dezentralisierung des St.-Suitbert-Hauses erfolgreich abgeschlossen. Vielleicht musste es so sein: Was lange währt, wird endlich gut.

Bundesweit sind in den letzten Monaten viele Themen zum kirchlichen Arbeitsrecht durch die Medien gegangen. Ich bin der festen Überzeugung, dass wir in Gladbeck den toleranten Weg des kirchlichen Arbeitsrechts, der sicherlich noch einmal durch die Diskussionen um den synodalen Weg gestärkt wird, bei uns schon lange leben und darauf stolz sein können. Vor einigen Tagen hat der Deutsche Caritasverband einen Text mit dem Titel: „Zehn Zusagen für Mitarbeitende in der Caritas“ veröffentlicht. Ich bin sehr froh, dass unser gelebter toleranter und damit christlicherer Weg des Umgangs mit unseren Mitarbeitenden nun festgeschrieben wurde. Ich hoffe sehr, dass keiner mehr Sorge hat und sich gezwungen sieht, sein Privatleben vor seinem Arbeitgeber zu verstecken. Wie viel Not hat dieses Verstecken unnötigerweise für Mitarbeiter*innen mit sich gebracht. Wenn Sie Zeit finden, lesen Sie doch einmal das Papier. Die 10 Punkte haben es wirklich in sich und beschreiben für mich sehr treffend die Motivation für unser Handeln und die Art und Weise, wie der Umgang in unserer Dienstgemeinschaft sein soll.

Lassen Sie mich noch ein weiteres Thema aus dem Papier hervorheben: An einer Stelle wird auf den ökologischen Aspekt unserer Unternehmen eingegangen. Mir stellt sich die Frage: Was können wir als Caritasverband für die Umwelt tun? Es fängt bestimmt bei großen Dingen an, die wir uns auf die Fahnen schreiben sollten. So haben wir beim Neubau an der Grabenstraße alle energetisch wichtigen Dinge beachtet. Die ersten Elektroautos sind im Verband angeschafft worden. Wir planen den weiteren Einsatz von Dienstfahrrädern und vieles mehr. Vielleicht könnten wir aber auch bei den kleineren Dingen unseren Beitrag zum Klimaschutz leisten. Ich sehe häufiger in den Fluren, dass Licht brennt, obwohl es nicht notwendig ist. Wie warm ist es in den Wintermonaten in unseren Büros? Können wir die Heizungen ein wenig herunterdre-

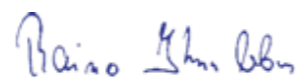
hen? Sie haben bestimmt noch eine Menge Ideen. Bitte melden Sie sich, falls Sie noch Anregungen haben, bei Ihrer Leitung wie wir im Verband unseren Beitrag noch erweitern können.

Sie alle haben erfahren, dass Andrea Raffenberg und der Caritasverband Gladbeck wieder getrennte Wege gehen. Viele von Ihnen haben sich die Frage gestellt: Wie geht es nun weiter? Einige waren verunsichert, weil bisher weder aus dem Caritasrat, noch aus der Abteilungsleiterrunde neue Informationen zu dem Thema Nachbesetzung der Vorstandsstelle gekommen sind. Das liegt daran, dass wir uns die Zeit nehmen, uns neu zu orientieren, neue Überlegungen anzustellen und Möglichkeiten zu prüfen. Manchmal stimmt es: Gut Ding will Weile haben. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Nach vorne geschaut, werden uns in den nächsten Wochen die wichtigen Themen nicht loslassen. Der Krieg, unsere Gäste aus der Ukraine, die Energiekrise, die Bauvorhaben und für den Herbst und Winter bereits angekündigt, die Pandemie. Lassen Sie mich an dieser Stelle noch einmal meinen Dank an Sie alle aussprechen. Nur durch Ihren unermüdlichen Einsatz konnten wir bisher verhältnismäßig gut durch die Pandemie kommen. Der Caritasrat hat Ihnen seinen Dank durch die vor einigen Wochen gezahlte Prämie zum Ausdruck gebracht. Ich danke Ihnen für das, was Sie bisher geleistet haben und bin mir sicher, dass wir gemeinsam auch die Herausforderungen der nächsten Monate meistern werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien einen schönen Herbst. Bleiben Sie gesund.

Herzliche Grüße



Rainer Knubben
Vorstand

Investitions- und Entwicklungsfelder im Verband

Im Frühjahr hat der Caritasrat gemeinsam mit dem Vorstand und den Abteilungsleitungen beschlossen, zur strategischen Ausrichtung und langfristigen Sicherung des Verbandes in bestimmten Bereichen zu investieren. Hierzu im Folgenden ein Überblick.

Digitalisierung

An Digitalisierung führt kein Weg vorbei. Dieser Satz ist zur Binsenweisheit geworden. Trotzdem bleibt Digitalisierung unerlässlich. Um sie gewinnbringend für den Verband einzusetzen, ist eine halbe Stelle zur Schaffung und Umsetzung einer Digitalstrategie bewilligt worden.

Damit sind folgende Ziele verbunden:

- Verwaltungsprozesse transparenter und effizienter machen
- effektive Schnittstellen insbesondere zu Kostenträgern schaffen
- effiziente und sichere Kommunikationskanäle bereitstellen
- Informationen „jederzeit und überall“ bereitstellen und damit die Qualität von Prozessen steigern

In der Pflege zum Beispiel kann der Einsatz von Digitalisierung den Alltag erleichtern, wenn Dokumentationen jederzeit an jedem Ort verfügbar sind und fortgeführt werden können. Auf jedes Geschäftsfeld des Verbandes hin betrachtet, kann Digitalisierung

somit zum Instrument zur Unterstützung, Steuerung und Gestaltung von Prozessen werden und damit die Arbeit erleichtern.



Gründung eines Inklusionsunternehmens

Schon lange in Gedanken hin und her bewegt, nun kommt es endlich zur Umsetzung: Der Caritasverband gründet zum 1. Januar 2023 ein Inklusionsunternehmen. „Wir freuen uns, damit auch in Gladbeck ein werteorientiertes Wirtschaftsunternehmen an den Start zu bringen, in dem Menschen mit und ohne Behinderung gleichberechtigt zusammenarbeiten“, so Vorstand Rainer Knubben. „Ziel ist die Sicherung, der Ausbau und die Erweiterung unseres Dienstleistungsangebotes „Rund um die Immobilie“ für interne und externe Kunden.“

Der Caritasrat hat für alle vorbereitenden Arbeiten insgesamt 120.000 Euro an Investition freigegeben. Eine Projektgruppe rund um Abteilungsleiter Stefan Mühlenbeck hat ihre Arbeit aufgenommen. Mit dabei sind Werkstattleiter Oliver Grimm, Timo Kampmann (Finanz- und Rechnungswesen) sowie Anna Lena Uhlendorf (Verwaltung Werkstatt). Extern werden sie beraten und unterstützt von Diplom-Kaufmann Jörg Janzen (Handwerkskammer Münster in der

Emscher-Lippe-Region) und Karina Pinnekämper (LWL). „Derzeit arbeiten wir am Businessplan und vorrangig an der Beantragung von Zuschüssen und Fördergeldern, damit wir gut starten können“, so Stefan Mühlenbeck.

Ausbau des Fachdienstes Schule

Ab dem Jahr 2026 haben Kinder im Grundschulalter einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung. Der Verband möchte hier aktiv das Angebot im Stadtgebiet bedarfsgerecht mitgestalten und damit dieses Geschäftsfeld ausbauen und stabilisieren. Konkret bedeutet dies die Neuausrichtung und Vergrößerung der OGS an der Südparkschule sowie die Übernahme der OGS in der Lamberti-Schule.

„Wir freuen uns ebenso auf den Aufbau neuer Angebote, zum Beispiel an der Jordan-Mai-Schule und am Heisenberg-Gymnasium“, so Abteilungsleiterin Brigitte Kleine-Harmeyer. „Der Fachdienst Schule ist ein spannendes Feld mit viel kreativem Gestaltungsspielraum.“



Orientierung, Persönlichkeitsentwicklung, Anschluss

*Junge Menschen geben Einblick
in ihr Jahr als Freiwilligendienstleistende.*



Lust auf „was Soziales“ hat Joanne Szerecinski gespürt, als es nach dem Abitur nicht gleich mit dem Ausbildungsplatz als Industriekauffrau klappte. Inzwischen arbeitet sie seit fast einem Jahr im Rahmen eines Freiwilligendienstes beim Caritasverband Gladbeck als Integrationshelferin. „Ich begleite ein schwerstmehrfachbehindertes Kind in seinem Schulalltag in der Jordan-Mai-Schule“, erzählt sie. „Ich unterstütze bei allem, das anfällt: beim Essen, bei der pflegerischen Versorgung, beim Lernen. Und es macht mir riesigen Spaß.“ So sehr, dass sich die 20-Jährige nun für einen Studienplatz der Sozialen Arbeit in Bochum beworben hat. Ein Vorteil nebenbei: Der Freiwilligendienst wird als Vorpraktikum angerechnet.

„Ich hatte noch keinen richtigen Plan nach dem Abitur“, sagt Lukas Labus. „Verwaltung hat mich schon interessiert. Eine Empfehlung von Bekannten hat mich zum Caritasverband geführt.“ Seinen Freiwilligendienst leistet er nun am Empfang des Seniorenzentrums St.-Altfried-Haus. „Ich bin dafür verantwortlich, dass Besucher freundlich empfangen werden, ein guter erster Eindruck entsteht und auch das Telefon besetzt ist. Außerdem betreue ich zum Beispiel die Portokasse, verteile die Post oder bin allgemeiner Ansprechpartner für die Bewohner.“ Dabei lerne er viel dazu. „Ich bin schon viel offener geworden. Das Jahr ist eine gute Gelegenheit zur Persönlichkeitsentwicklung.“ Weitere Einsatzgebiete im Bereich Senioren- und Pflegedienste sind die Haus-technik und die Betreuung der Bewohner.

Dilshod Yorov suchte bewusst zwei Dinge: einen Freiwilligendienst mit Unterkunftsmöglichkeit und ein Arbeitsgebiet im Bereich Menschen mit Behinderung. So kam der 19-Jährige aus Tadschikistan schließlich ins St.-Suitbert-Haus, das Caritas-Wohnheim für Menschen mit geistiger Behinderung. Dort lebt er auch in einer Wohngemeinschaft im Angestelltenbereich. „Ich betreue und unterstütze die Bewohner im Alltag. Beim Waschen, beim Kochen, beim Essen, bei der Freizeitgestaltung.“ Nach dem Freiwilligendienst möchte er in Bochum Elektrotechnik studieren.

Eine abgeschlossene Ausbildung als KFZ-Mechatroniker hatte Philipp Alexander bereits hinter sich. Aus gesundheitlichen Gründen musste er sich umorientieren. So absolvierte der 22-Jährige ein Berufsfundungspraktikum in den Caritaswerkstätten. „Das hat mir so gefallen, dass ich den Freiwilligendienst angeschlossen habe.“ Nun wird er sich sogar zum Heilerziehungspfleger ausbilden lassen. „Die Praxisanteile

werde ich auch in den Caritaswerkstätten machen.“

„Wer sich für ein freiwilliges Jahr interessiert, kann gerne zu uns schnuppern kommen“, sagen Gabriele Buchholz und Sarah Kaiser. Sie sind zwei der Ansprechpartner für die Freiwilligen bei der Caritas. „Das gilt für alle Einsatzbereiche im Verband.“ Vergütet wird ein Freiwilligendienst im Verband mit 410 Euro Aufwandsentschädigung pro Monat bei einer 39,5 Stunden-Woche und 30 Tagen Urlaub in Jahr. Zudem gibt es weiter Kindergeld, sofern man hierzu noch bezugsberechtigt ist, und man bleibt weiterhin familienversichert. Einen Freiwilligendienst kann jeder machen, der seine Pflichtschulzeit absolviert hat. Alter, Geschlecht, Nationalität oder die Art des Schulabschlusses spielen keine Rolle. In der Regel dauert ein Einsatz 12 Monate. Man kann den Dienst aber auch auf 6 Monate verkürzen oder auf 18 Monate verlängern, maximal möglich sind 24 Monate Dienstdauer. Mit dazu gehören vier Wochen begleitende Seminare.

Eigentlich ist doch alles klar für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – so dachten jedenfalls Vorstand und Abteilungsleitungen. Was wir nach außen zeigen, leben wir auch nach innen. Etliche Regenbogenfahnen sind vor unserer Geschäftsstelle zerschnitten worden. Ohne müde zu werden, haben wir sie erneuert, um ein Zeichen für Toleranz, für Gleichberechtigung, für Vielfalt und gegen Diskriminierung zu setzen. Denn wir schätzen jeden Menschen, unabhängig seiner Herkunft, seiner Religion oder seiner sexuellen Orientierung.

Anfang des Jahres sorgte die Initiative #OutInChurch mit bewegenden Einblicken in Lebensgeschichten für Aufsehen. Sie zeigten Menschen mit Ängsten, Belastungen und existenziellen Sorgen. Die Gründe dafür: ihre sexuelle Orientierung oder auch ihre Lebenssituation nach einer Scheidung. Denn sie arbeiten für die katholische Kirche – für das Bistum aber auch für katholische Wohlfahrtsverbände wie eben die Caritas und fürchten arbeitsrechtliche Konsequenzen.

Und damit verdeutlichte die Initiative einen Missstand, der im Arbeitsalltag bei uns zumindest dem Gefühl nach keine Rolle mehr spielte. Kein*e Mitarbeiter*in muss sich im Caritasverband Gladbeck wegen der sexuellen Orientierung oder der persönlichen Beziehungssituation Sorgen um den Arbeitsplatz machen. Im kirchlichen Arbeitsrecht ist das allerdings nicht verankert. Wie sicher kann sich unser*e Mitarbeiter*in also tatsächlich fühlen, wenn das eine zwar gesagt wird, aber das andere im Gesetzestext steht?

Sicherheit geben nun zwei Dinge: In einem Brief an die Mitarbeiter*innen im kirchlichen Dienst sichert Bischof Dr. Franz-Josef Over-

beck zu, im Bistum Essen darauf zu verzichten, die Grundordnung für den Kirchlichen Dienst im Blick auf die sexuelle Orientierung sowie das Beziehungsleben bzw. den Familienstand anzuwenden. Konkret betrifft das die Grundordnung hinsichtlich Art. 5, Abs. 2, Nr. 2, Buchstaben c und d für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Inzwischen hat auch der Caritasrat des Deutschen Caritasverbandes zehn Zusagen für Mitarbeiter*innen formuliert, denen sich der Caritasverband Gladbeck vollumfänglich anschließt. Eine dieser Zusagen lautet: „In unseren Organisationen haben Menschen unabhängig von ihrer Nationalität und ihrer Herkunft, von ihrer Religionszugehörigkeit, ihrem Geschlecht, ihrer sexuellen Orientierung und Identität, von einer Behinderung und ihrer Lebensform einen Arbeitsplatz, an dem sie sich für die Belange benachteiligter Menschen einsetzen können. Bei Kirchenaustritt bedarf es eines Gesprächs, ob weiterhin Identifikation mit den Werten und Zielen der Caritas besteht.“

Sowohl den Brief des Bischofs als auch die Zehn Zusagen finden unsere Mitarbeiter*innen zur vollständigen Ansicht im Organisationshandbuch im Kapitel 3.1 „Kirchliche Grundordnung“. Das Bistum Essen und der Deutsche Caritasverband haben damit erste arbeitsrechtliche Grundlagen gelegt. „Das schätzen wir sehr“, sagt Vorstand Rainer Knubben. „Damit werden wichtige Zeichen für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesetzt. Allerdings ist auch völlig klar: Leben müssen wir Vielfalt in unserem Verband selbst. Jede und jeder ist dazu angehalten, ein Arbeitsklima der Toleranz und des gegenseitigen Respekts mitzugestalten.“ Ansprechpartner bei Fragen oder auch in Konfliktsituationen finden Mitarbeiter*innen in ihren zuständigen Leitungen.

Eigentlich alles klar,
oder?

Das Bistum Essen und der Deutsche Caritasverband setzen ein wichtiges arbeitsrechtliches Zeichen für Toleranz und gegen Diskriminierung.



Vorbildlich familienfreundlich

Caritasverband ist rezertifiziert

„Vorbildlich familienfreundlicher Arbeitgeber“ – so darf sich der Caritasverband Gladbeck auch weiterhin bezeichnen. Der Verband hat die Prüfung zur Rezertifizierung durch die Stadt Gladbeck erfolgreich bestanden. Ulla Habelt, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt, überreichte nun die entsprechende Auszeichnung. „Wir freuen uns sehr, denn Familienfreundlichkeit liegt uns am Herzen“, sagte Vorstand Rainer Knubben. „Sie ist nicht nur ein entscheidendes Kriterium im Wettbewerb um die besten Fachkräfte, sondern eine Grundlage für zufriedene und motivierte Mitarbeiter. Die Balance zwischen Familie und Beruf muss einfach stimmen.“

Für den Caritasverband zeichnet sich Familienfreundlichkeit in drei Bereichen ab: Arbeitszeit, Arbeitsbedingungen sowie finanzielle Unterstützung. Neben flexiblen Arbeitszeiten gibt es Möglichkeiten einer befristeten Teilzeit, Sabbaticals oder ein Teilzeitmodell mit arbeitsfreien Tagen. Auch nach der Rückkehr aus der Elternzeit ist

eine Anpassung der Arbeitszeit möglich. Mobiles Arbeiten, Home-Office und Arbeitsbefreiungen zu Anlässen wie Taufe, Kommunion/Konfirmation oder Firmung gehören zur familienfreundlichen Ausrichtung. Die Urlaubsplanung geschieht langfristig und umsichtig, um die Interessen von Familien mit Kindern berücksichtigen zu können.

Zudem können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Unterstützung bei der Erstausrüstung für den Nachwuchs beantragen. Auch kurzfristige Mitarbeiterdarlehen sind möglich. Wer sich und seine Familienmitglieder gut absichern möchte, kann auf vergünstigte Angebote zum Beispiel bei der privaten Krankenzusatzversicherung zurückgreifen. Ebenso im Portfolio sind die betriebliche Altersversorgung mit Hinterbliebenenrente, die vergünstigte Teilnahme für Kinder an den Ferienangeboten des Verbandes sowie vergünstigte Konditionen beim Fahrradleasing.

Willkommen an neuer Stelle

Drilona Kicmari folgt auf Ricarda Sperling

Kaum einen Tag nach bestandener Prüfung ging es los: Drilona Kicmari ist die Nachfolgerin von Ricarda Sperling im Personalwesen. Sie verkürzte ihre Ausbildung um ein ganzes Jahr und übernimmt nun die Zuständigkeit für die Dienste der Abteilung Beratung & Teilhabe, den Ambulanten Dienst sowie die Werkstätten in Vollzeit.

Sarah Melina Faßbach ist künftig für die beiden Seniorenzentren und die Tagespflege zuständig, Emily Lochthowe für die Abteilung Kinder, Jugend und Familie, das St.-Suitbert-Haus und das Catering.

„Ich bin gerne hier, weil die Caritas ein familienfreundlicher Arbeitgeber ist“, sagt Drilona Kicmari. Vor ihrer Ausbildung absolvierte sie



bereits einen Bundesfreiwilligendienst im St.-Alfريد-Haus. Im Personalwesen fühlt sie sich rundum wohl. „Erstmal arbeiten“ möchte die 23-Jährige jetzt. „Was dann vielleicht irgendwann in der Zukunft noch möglich ist, damit habe ich mich noch nicht beschäftigt.“



Neue Auftritte des Verbandes

Der Caritasverband Gladbeck ist nun auch auf Instagram zu finden. Neben dem bereits seit längerem bestehenden Auftritt bei Facebook sollen hier insbesondere Informationen für jüngere Zielgruppen platziert werden. Wir sind zu finden unter [caritas.gladbeck](https://www.instagram.com/caritas.gladbeck)

Ebenfalls neue Wege testen wir in der Ansprache von Fachkräften. Im Bereich der Pflege haben wir gemeinsam mit JobAdvertiser PMR GmbH aus Limburg zwei gezielte,

zeitlich befristete Kampagnen in den sozialen Medien gestartet. Die Resonanz war groß ebenso wie die Herausforderung, geeignete Kandidat*innen herauszufiltern und dann zu halten.

Seit Juni sind wir mit allen aktuellen Stellenausschreibungen des Verbandes auf [stellenmarkt.de](https://www.stellenmarkt.de) und den integrierten Fachportalen vertreten. Mit 1,9 Millionen Besuchern/Monat und 19 Millionen Page Impressions/Monat ist das Portal bereits zum vierten Mal als eine der besten Jobbörsen ausgezeichnet worden. Wir sind gespannt auf die Resonanz für uns.

Ein Überblick über die Angebote der Flüchtlingshilfe

Am 24. Februar 2022 beginnt Russland mit einem flächendeckenden Angriff den Krieg in der Ukraine. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj ruft daraufhin den Kriegszustand aus. Dieser Krieg in Europa ist nicht nur ein trauriger und brutaler Höhepunkt im Konflikt zwischen zwei der größten Staaten des Kontinents, er löst auch die größte Flüchtlingsbewegung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg aus. Insbesondere Frauen, Kinder und alte Menschen suchen Schutz in den Nachbarländern. Weit über 860.000 Personen aus der Ukraine sind inzwischen in Deutschland registriert. Knapp 500 von ihnen leben in Gladbeck.

Um das Ankommen und den Start vor Ort zu erleichtern, bietet der Caritasverband Gladbeck zusammen mit weiteren Akteuren im Stadtgebiet und Ehrenamtlichen verschiedene Unterstützungsmöglichkeiten an.

Klamotten & mehr

Der Second-Hand-Laden klamotten & mehr in der Goethestraße bietet gute erhaltene Kleidung von Baby- bis zu Erwachsenengrößen. Eine umfassende „Erstausstattung“ ist bei Vorlage eines ukrainischen Ausweisdokumentes kostenlos erhältlich. Viele Ehrenamtliche, die mit der Flüchtlingsbewegung 2015/16 nach Deutschland kamen, haben über mehrere Wochen die Spenden im Caritas-Lager am Bahnhof-West sortiert und für die Ausgabe vorbereitet.

Telefonie

Die Telekom stellt für ukrainische Flüchtlinge kostenlos SIM-Karten mit entsprechender kostenloser Telefonie innerhalb der EU und in die Ukraine zur Verfügung. Diese werden personenbezogen in unserer Migrationsberatung

ausgegeben. Voraussetzung ist die Vorlage eines ukrainischen Ausweisdokumentes.

Mutter-Kind-Kaffee

Montags und Freitags findet im K4 das Mutter-Kind-Kaffee unserer ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe statt. Information und Anmeldung bei Siham Kobrosli unter Telefon 02043 – 27 91 79.

Deutschtrainings

Im Rahmen der Deutschtrainings vermitteln ehrenamtliche Mitarbeiter*innen der Caritas Grundlagen der deutschen Sprache. Mehr Informationen zu den Kurszeiten sowie zur Anmeldung gibt es bei Siham Kobrosli.

Formularhilfe

In der Formularhilfe unterstützen Mitarbeiter*innen des Caritasverbandes Gladbeck und Ehrenamtliche mit Fluchthintergrund dabei, Formulare auszufüllen und sonstige bürokratische Hürden zu nehmen.

Migrationsberatung

Die Migrationsberatung richtet sich in erster Linie an erwachsene Neuzuwander*innen in den ersten drei Jahren ihres Aufenthalts sowie an Spätaussiedler*innen. Sie unterstützt zum Beispiel bei aufenthaltsrechtlichen Fragen, bei der Arbeitsplatzsuche und bei der Anerkennung von Berufsabschlüssen.

Netzwerk Freiwilligenarbeit Gladbeck

Wer Hilfe anbieten möchte – als Ehrenamtlicher oder als Unternehmen – registriert sich am besten über das stadtweite Onlineportal www.team-gladbeck.de. Hier werden die Angebote zentral gesammelt und koordiniert. Betroffene können ihr Hilfesuch ebenfalls anmelden. Die Seite ist mehrsprachig aufgebaut.

1 Monat, 2 Spatenstiche

Die Bauarbeiten an der Grabenstraße und an der Bülser Straße beginnen. Damit entstehen die letzten Wohngruppen für Menschen mit Beeinträchtigungen im Rahmen der Dezentralisierung des St.-Suitbert-Hauses.



Nun ist es endlich soweit. Trotz weltweiter Materialknappheit und unsicheren Preiskalkulationen hat der Verband Mitte Juli den Spatenstich für das Bauvorhaben in der Grabenstraße gesetzt. Hier entsteht in einem Haus Platz für zwei Wohngruppen für Menschen mit Beeinträchtigungen im Rahmen der Dezentralisierung des St.-Suitbert-Hauses. Jeweils acht Einzelzimmer, Küche, Wohnzimmer und entsprechende sanitäre Anlagen wird das Haus bieten. Zudem werden im Obergeschoss barrierefreie Apartments entstehen, deren Mieter*innen ebenfalls zum Beispiel durch die Caritas unterstützt werden können.

„Die Gewerke für den Rohbau, die Fenster, das Dach und den Aufzug sind bereits vergeben. Der Rest wird sukzessive ausgeschrieben“, fasst der zuständige Abteilungsleiter Stefan Mühlenbeck zusammen. „Wir freuen uns sehr, das Projekt trotz dieser krisenhaften Zeit und dank der Unterstützung unserer Förderer umsetzen zu können.“ Der Bau beginnt im August.

Auch am geplanten Standort eines weiteren Wohnangebotes und einer Tagesbetreuung an

der Bülser Straße geht es weiter. „Die Pfarrgemeinde hat inzwischen den Auftrag für den Abriss der Kirche St. Johannes vergeben“, so Stefan Mühlenbeck. Ende Juni hatte sich die Gemeinde mit einem großen Gottesdienst von der Kirche verabschiedet, anschließend wurde sie profaniert. Nach dem Abriss der Kirche werden das Wohnhaus und das Gebäude für die Tagesbetreuung für Menschen mit Beeinträchtigungen auf dem Areal entstehen. Gemeinsam mit dem Jugendheim St. Johannes, der beliebten Grillhütte der Johanniter und einem gestalteten Innenhof entsteht so das „Quartier St. Johannes“.

„Hier werden wir den ersten Spatenstich in den kommenden Wochen vornehmen können“, sagt Stefan Mühlenbeck. Auch diesen Standort unterstützen die Aktion Mensch, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe und das Land Nordrhein-Westfalen mit Fördergeldern. „Wenn beide Bauvorhaben abgeschlossen sind, dann endet auch das 2003 begonnene Projekt der Dezentralisierung des St.-Suitbert-Hauses. Dann haben wir es geschafft, inklusives Leben in den verschiedenen Stadtteilen Gladbecks mitzugestalten.“

Fotos: Stadt Gladbeck, David Hennig

Fachlich richtig gut
und menschlich stark

Mit der neuen generalistischen Ausbildung in der Pflege hat der Verband auch eine neue Stelle für die Ausbildungskoordination geschaffen.



„Am Ende sollen sie nicht nur fachlich richtig gut sein, sondern auch handlungskompetent, empathisch und einfach menschlich stark“, fasst Rebecca Rahe zusammen. „Das ist unser gemeinsames Ziel für unsere Auszubildenden in der Pflege.“ Rebecca Rahe ist seit einem knappen Jahr die neue Ausbildungskordinatorin für den Bereich Senioren- und Pflegedienste im Verband. Dabei kann die 39-jährige Altenpflegerin selbst auf einen reichen praktischen Erfahrungsschatz zurückgreifen. Zuvor war sie Teil des Teams des Ambulanten Dienstes und Praxisanleiterin für Auszubildende.

„Mit der Einführung der generalistischen Ausbildung in der Pflege und dem zunehmenden Fachkräftemangel war für uns schnell klar: Wir müssen eine Stelle schaffen, die Auszubildende für unseren Verband akquiriert, begleitet, unterstützt und die Verbindung zu den kooperierenden Schulen hält“, so Rainer Knubben, Vorstand und Abteilungsleiter Senioren- und Pflegedienste. Er selbst sprach Rebecca Rahe auf diese Stelle an. „Ich habe es mir dann erstmal

durch den Kopf gehen lassen“, sagt sie und lacht.

Inzwischen ist sie mitten im neuen Arbeitsfeld angekommen. Ein Ausbildungskonzept zur neuen generalistischen Ausbildung steht bereits. „Ich mag vor allem die Abwechslung an dieser Stelle, den Umgang mit jungen Erwachsenen und mit Quereinsteigern. Ich habe großen Respekt vor Menschen, die ihr Berufsfeld wechseln.“ Für alle Auszubildenden steht für sie nicht nur die fachliche Förderung ganz oben. „Ich bin auch ihre Anlaufstelle unabhängig von der konkreten Arbeitssituation, um Belastungen oder Konflikte zu klären.“

Als Herausforderung sieht sie dabei vor allem die Begleitung des Generationenwandels. „Wir haben aber auch sehr konkrete Herausforderungen. Zum Beispiel benötigen wir dringend mehr Praxisanleiter*innen“, so Rebecca Rahe. „Sie sorgen für eine gute fachliche Anleitung. Hier möchte ich gerne ein starkes Team mit viel Eigendynamik mitentwickeln.“

Rundum zufrieden sind die Kolleg*innen des Bereiches Senioren- und Pflegedienste von der Infomesse Pflegeberufe in der Gladbecker Stadthalle zurückgekehrt.

„Wir haben sehr viele Gespräche mit jungen Menschen geführt, die Interesse an einer Ausbildung in diesem Bereich haben“, fasst Rebecca Rahe zusammen. Sie ist die zuständige Ausbildungskordinatorin im Caritasverband. „Einige hatten schon sehr konkrete Fragen. Andere sind zunächst an einem Freiwilligen Sozialen Jahr interessiert, um herauszufinden, ob der Beruf wirklich für sie in Frage kommt. Das können wir als Möglichkeit auch sehr empfehlen.“

Gemeinsam mit der Pflegedienstleiterin des Johannes-van-Acken-Hauses, Manuela Wiernt, und Svenja Patz, Leiterin des Ambulanten Dienstes, standen auch drei aktuelle Auszubildende den Besucher*innen als Gesprächspartner zur Verfügung. „Es war uns sehr wichtig, auch ihre Perspektive und ihre Erfahrungen den Interessenten zur Verfügung zu stellen“, so Rebecca Rahe. „Das haben alle drei super gemacht.“ Auch Quereinsteiger*innen sind herzlich willkommen. „Es gibt für den Ausbildungsstart keine Altersbeschränkung“, sagt Rebecca Rahe. „Gerne geben wir in Form von Hospitationstagen auch Einblick in die Arbeit, um zu testen, ob dieses Arbeitsfeld das richtige für einen ist.“

Gute Gespräche
und viel Interesse



Abschied und Willkommen

Das Catering des Verbandes
steht unter neuer Leitung



Zwanzig Jahre lang hat Ralf Schaefer als Leiter das Catering des Verbandes geprägt, unzählige Essen für die Seniorenzentren, die Schulen, das Essen auf Rädern, Buffets, etc. auf den Weg gebracht und zahlreiche Betriebsfeste und Veranstaltungen bereichert. Ausgerüstet für viele motorsportliche Touren im wohlverdienten Ruhestand, fiel der kleine Abschied unter Corona-Bedingungen nicht leicht. Deshalb an dieser Stelle nochmal: Alles Gute und allzeit gute Fahrt!

Inzwischen willkommen geheißen und bereits mittendrin im Küchenalltag ist der neue Küchenchef Thomas Krause. Der 51-jährige Koch und Bäcker bringt drei Jahrzehnte Erfahrung in der Betriebsgastronomie und jede Menge Freude an der neuen Herausforderung mit. „Ich brauche einfach diesen Stress“, sagt er mit einem breiten Lächeln im Gesicht. „Das macht mir Spaß.“

Von der offenen Stelle hörte er über private Kontakte und bewarb sich dann. „Es ist schon eine Herausforderung hier. Für die rund 600 Essen, die jeden Tag produziert werden, sind die Küchen- und Lagerflächen verhältnismäßig klein. Da muss man gut planen und bestellen“, sagt er. Auch sein Büro mitten in der Küche ist ein neues Ge-

fühl für den Koch. „Da hat man keine Ruhe für Bürokratie“, fasst er zusammen und muss dabei wieder lachen. „Aber das ist ein gutes Team hier. Das Kennenlernen lief nur corona-bedingt etwas langsamer ab.“

Zwischendurch arbeitet er an neuen Ideen für die Speisekarte: „Ich würde gerne ein paar Sachen ausprobieren. Natürlich muss man dabei auf die Kunden sehen und Schritt für Schritt die Resonanz testen.“ Dabei alle unter einen Hut zu bekommen, wird nicht leicht. „Vegetarier, Veganer, Unverträglichkeiten und die Generation, die in der Regel mit Kartoffel-Fleisch-Gerichten aufgewachsen ist – jeder muss sich ja auf der Speisekarte wiederfinden können.“ Momentan sei es ohnehin schwierig, den Speiseplan einzuhalten. „Denn bedingt durch Corona und den Ukraine-Krieg sind viele Lebensmittel nicht zuverlässig lieferbar.“

Erholung vom Küchenalltag findet der zweifache Vater vor allem mit der Familie im Garten seines Essener Hauses, das er nebenbei noch saniert. Wobei er den Stress ja zum Wohlfühlen braucht. „Und das kann ich mir hier gut bis zur Rente vorstellen“, sagt er und lächelt mal wieder.



Bewohnerbeirat neu gewählt

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Johannes-van-Acken-Hauses haben ihren Beirat neu gewählt. Als Sprecherin und erste Vorsitzende wurde Christel Kositzka im Amt bestätigt. Stellvertreterin ist Ilseget Schmeken. Ebenso gehören Gertrud Schmidt am Busch, Margret Schröter und Gisela Hilgendorf dem Beirat an. Einmal im Monat kommt der Beirat zusammen, um aktuelle Themen mit der Einrichtungsleitung zu besprechen.



Geschäftsstelle
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

Gemeindec Caritas
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

Kinder-, Jugend- und Familienhilfen

Frühförder- und Beratungsstelle
Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

Initiative f. Kinder psychisch und suchtkranker Eltern
Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49-30

Frühe Hilfen
Wiesenstraße 28 und Kirchstr. 5
Tel.: 01578 29 49 794

Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-85

Kurberatung
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-75

Offene Ganztagschulen
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

Schwangerschaftsberatung
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-76

Fachdienst für Integration und Migration
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-71

Inklusionsfachberatung
Wiesenstraße 28 Tel.: 01590 45 36 409

youngcaritas
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-81

Ferienangebote
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-42

Allgemeine Sozialberatung
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

Senioren- und Pflegedienste

Caritas Ambulante Dienste
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-115

Tagespflege
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-120

Betreuer Mittagstisch
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 34 - 54

Caritas Café
Johannes-van-Acken-Haus
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-093

Essen auf Rädern
Aufm Kley 5 Tel.: 3 73-459

Caritas Catering
Aufm Kley 5 Tel.: 3 73-459

Senioreneinrichtungen

Johannes-van-Acken-Haus
Rentforter Straße 30 Tel.: 37 12-00

St.-Alfrit-Haus
Aufm Kley 5 Tel.: 3 73-0

Seniorenwohnanlagen
Aufm Kley 3-3b Tel.: 37 3-450

Carl-Sonnenschein-Haus
Heringstraße 128 Tel.: 37 3-450

Altentagesstätte
Heringstraße 128 Tel.: 3 11 83

Seniorenberatung

Seniorenbüro Süd
Horster Straße 349 Tel.: 96 98 88

Seniorenbüro Nord
Feldhauser Straße 243 Tel.: 3 18 85 17

Beratung und Teilhabe

Fahrdienst für Menschen mit Behinderungen
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-27

Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-52

Tagesstätte für psychisch kranke Menschen
Steinstraße 144 Tel.: 3 19 83 81

Psychosoziale Beratungsstelle für Menschen mit Suchterkrankung
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-58

Caritaswerkstätten Gladbeck

Werkstatt für Menschen mit Behinderungen
Mühlenstraße 1-3 Tel.: 29 67-0

KONTEXT – Werkstatt für Menschen mit psychischen Behinderungen
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

Werkstattladen CariTiv
Mühlenstraße 3 Tel.: 29 67-40

Laden KONTEXT – Devotionalien und Büroartikel
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

Postfiliale
Haldenstraße 17 Tel.: 31 61-0

klamotten & mehr
Goethestraße 46 Tel.: 78 46 054

Cari to go
Kiosk am Bhf West Tel.: 40 12 070

Wohnhilfen

Familien unterstützender Dienst
Wiesenstraße 28 Tel.: 29 49 60

Beratungsstelle für alleinstehende Wohnungslose
Humboldtstraße 4 Tel.: 68 17 35

Ambulant Betreutes Wohnen

für Menschen mit Behinderungen
Wiesenstraße 28 Tel.: 6 80 20 62

für Menschen mit psychischen Erkrankungen
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

für Menschen mit Suchterkrankungen
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-0

für Alleinstehende in besonderen sozialen Schwierigkeiten
Kirchstraße 5 Tel.: 27 91-83

Ambulant Betreute Hausgemeinschaft
Wiesenstraße 21 Tel.: 6 80 20 62

Wohnen für Menschen mit Behinderungen

St.-Suitbert-Haus
Brauckstraße 84-86 Tel.: 96 32-0

Wohngruppe
Wiesenstraße 26 Tel.: 29 49 10

Wohngruppe
Tilsiter Straße 1 Tel.: 2 52 99

Wohngruppe
Horster Straße 272 Tel.: 7 84 69 91

Wohngruppe
Kirchstraße Tel.: 7 84 59 12

Wohngruppe
Schroerstraße 3 Tel.: 96 32-0

Impressum

Herausgeber: Caritasverband Gladbeck e.V., Kirchstraße 5, 45966 Gladbeck
Redaktion: Antonia Gemein
Layout: Denise dos Reis Silva
Druck: KONTEXT, Haldenstraße 17, 45966 Gladbeck



Wir helfen leben

Caritasverband Gladbeck e. V.
Beförderungsdienst für Menschen mit Behinderungen
Kirchstraße 5 · 45964 Gladbeck

„...unterwegs“

Wir fahren täglich, auch am Wochenende. Sie zahlen pro Fahrt eine Dienstleistungs-pauschale von 30,50 €. Die Pauschale beinhaltet das Abholen aus der Wohnung, das Einladen und Befestigen des Rollstuhls im Fahrzeug sowie die ersten 5 Besetzt-Kilometer. Jeder weitere Kilometer kostet 1,85 €.

Unter bestimmten Voraussetzungen übernimmt das Sozialamt die Kosten.
Wir informieren Sie gerne!

Telefon: (0 20 43) 27 91-27 · Telefax: (0 20 43) 27 91-68
E-Mail: nadine.altmann@caritas-gladbeck.de · www.caritas-gladbeck.de

Caritas aktuell



Caritasverband Gladbeck e. V.
Kirchstraße 5
45964 Gladbeck
Tel.: (02043) 2791-0
Fax: (02043) 2791-90
www.caritas-gladbeck.de
info@caritas-gladbeck.de

